

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 44.

Halle, Freitag den 22. Februar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Febr. In der gestrigen Abend Sitzung der zweiten Kammer schritt dieselbe zu den Verhandlungen über die Aufhebung der Befreiungen von der Grundsteuer. Jedoch ist, was die Kammer bis jetzt gethan hat, noch Bruchstück, denn sie hat nur einzelne, wichtige Punkte zum Beschlusse erhoben und den ganzen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf unerörtert gelassen. Der Ausschuss ließ durch seinen Referenten von Patow die Erklärung abgeben, daß die Kürze der Zeit die Erledigung des ganzen Entwurfs nicht gestatte, daß es aber rathsam erscheine, die Hauptpunkte vorläufig in einem neuen Entwurfe zusammenzufassen. Die Kommission legte demgemäß folgenden Entwurf vor, den die Majorität der Kammer zum Beschluß erhob:

„§. 1. Von allen Grundstücken im Staate, welche einen Rein-Ertrag gewähren, soll fortan die Grundsteuer entrichtet werden. Die einzelnen Güter und Grundstücke des platten Landes und gewisse Klassen von solchen nach den verschiedenen, zur Zeit bestehenden Steuer-Systemen oder aus besonderen Privilegien noch zuständigen Grundsteuer-Befreiungen oder Bevorzugungen werden hierdurch aufgehoben. Nicht minder werden diejenigen Städte mit ihren Gemarkungen, welche jetzt nur dem Servise nach der Bestimmung des §. 6 des allgemeinen Abgabe-Gesetzes vom 30. Mai 1820 unterliegen, oder weder Servis noch Grundsteuer entrichten, der letzteren unterworfen, diejenigen Städte aber, welche nach dem für sie geltenden Steuersystem einer geringeren Grundsteuer, als die demselben Steuersystem unterworfenen Dörfern des platten Landes unterliegen, hierin den letzteren gleichgestellt. Die Entscheidung darüber, ob und inwieweit den Besitzern der bisher befreiten oder bevorzugten Grundstücke eine **Entschädigung** zu gewähren sei, bleibt vorbehalten.“

„§. 2. Ausgenommen von der Bestimmung des §. 1 bleiben diejenigen Grundstücke, welche dem Staate, den Provinzen, den Kreisen oder den Gemeinden gehören, insofern sie zu einem öffentlichen Dienste oder Gebrauche bestimmt sind, insonderheit also: a) Gassen, Plätze, Brücken, Land- und Heerstraßen, die

Schienenwege der Eisenbahnen, Fahr- und Fußwege, Leinpfade, Ströme, Flüsse, Bäche, Brunnen, schiffbare Kanäle, Häfen, Werste, Ablagen, Festungswerke, Exercierplätze, Kirchhöfe, Begräbnißplätze, Spaziergänge, Lust- und botanische Gärten; b) lediglich zur Bepflanzung öffentlicher Plätze, Straßen und Anlagen bestimmte Baumschulen und die zur Uferbefestigung des Meeres, öffentlicher Ströme oder Flüsse dienenden Anpflanzungen; c) königliche Schlösser und zum Gebrauche öffentlicher Behörden oder zu Dienstwohnungen für Beamte bestimmte Gebäude, als: Militär-, Regierungs-, Justiz-, Polizei-, Steuer- und Postverwaltungs-Gebäude, Kreis- und Gemeindehäuser; d) Kirchen, Kapellen und andere dem öffentlichen Gottesdienste gewidmete Gebäude; e) die Diensthäuser der Erzbischöfe, der Bischöfe, der Dom- und Kurat- oder Pfarrgeistlichen und sonstiger mit geistlichen Funktionen bekleideter Personen der verschiedenen Religions-Gesellschaften; ferner der Gymnasial-, Seminar- und Schullehrer, der Küster und anderer Diener des öffentlichen Kultus; f) Bibliotheken, Museen, Universitäts- und alle anderen zum Unterrichte bestimmten Gebäude; g) Armen- und Krankenhäuser, Besserungs-, Aufbewahrungs- und Gefängniß-Anstalten. Die Grundsteuerfreiheit der unter e. bis g. aufgeführten Gebäude erstreckt sich auch auf die dazu gehörigen, mit ihnen in derselben Befriedigung belegenen Hofräume und Gärten. Eben so bleiben alle Brücken, Kunststraßen, Schienenwege der Eisenbahnen und schiffbare Kanäle, welche mit Genehmigung des Staates von Privatpersonen oder Aktien-Gesellschaften zum öffentlichen Gebrauche angelegt sind, von der Grundsteuer befreit.“

„§. 3. In den beiden westlichen Provinzen werden die bisher von der Grundsteuer befreiten Grundstücke zu derselben nach den Vorschriften des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Januar 1839 (Gesetz-Sammlung für 1839 Seite 30 u. ff.) veranlagt.“

„§. 4. Innerhalb der sechs östlichen Provinzen sind die von der Entrichtung der Grundsteuer bisher befreiten oder dabei bevorzugten Grundstücke, unter Zuziehung der Betheiligten, nach Maßgabe einer von dem Finanz-Minister zu ertheilenden Instruktion zur Grundsteuer vorläufig zu veranlagern.“

„§. 5. Nachdem das Geschäft der vorläufigen Veranlagung beendet ist, werden die Resultate derselben nebst dem Ent-

wurde eines die Erhebung der Grundsteuer nach Maßgabe dieser Veranlagung anordnenden Gesetzes den Kammern zur Genehmigung vorgelegt werden."

Die Regierung erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden. Nicht so die äußerste Rechte und die Anhänger des Patrimonial- und ständischen Staates. Die Wortführer dieser Seite der Kammer waren Bismark-Schönhausen und Kleist-Reekow. Von welcher Bedeutung die von denselben aufgestellten Einwände waren, kann man aus folgenden Behauptungen ersehen. Der erstere meinte, die französische Fremdherrschaft habe in der Revolutionszeit die Grundsteuer auf dem rechten Rheinufer eingeführt, während es doch bekannt ist, daß sie Preußen im tiefsten Frieden eingeführt hat. Der letztere behauptete, das gegenwärtige Gesetz wäre schlimmer als das von 1810, weil dieses die Befreiungen und Bevorzugungen nur gegen Entschädigung habe aufheben wollen. Aber in keinem Gesetze, am allerwenigsten in dem vom 27. October 1810 ist auch nur andeutungsweise die Rede von einer Entschädigung und sogar das Gesetz vom 30. Mai 1820, das doch unter Umständen entstand, die den Feudalisten sehr günstig waren, sagt nur: „Um die Reform der Steuergesetzgebung zu vollenden, welche wir in der Verordnung vom 27. October 1810 zugesagt, würden wir vor Allem eine Revision der Grundsteuer in unsern sämtlichen Provinzen nöthig gefunden haben, wenn wir nicht in Betracht der Schwierigkeiten, die damit unzertrennlich verbunden sind, rathsam gefunden hätten, diesen die Provinzialinteressen mehr berührenden Gegenstand der Berathung mit den Ständen vorzubehalten.“ Also nirgends in den Gesetzen eine Andeutung der Entschädigung! Aber solche Ausflüchte konnten nur dazu dienen, die Annahme des bescheidenen Gesetzes zu empfehlen und zu beschleunigen.

Zum Schluß nahm die Kammer den Gesetzentwurf über die Unterstützung bedürftiger Familien einberufener Landwehrmänner an.

Berlin, d. 20. Febr. Die zweite Kammer diskutierte gestern und nahm an die letzten Reste des Gemeindegesetzes, nämlich die Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen. Darauf berichtete der Abg. Bauer über die, die Ergänzung und Abänderung der Gemeinheitsheilungsordnung vom 7. April 1821 betreffenden, Beschlüsse der ersten Kammer, denen die zweite nur nach einigen Weiterungen über eine einzige Abänderung beitrug. Ein Bericht derselben Kommission für Agrarverhältnisse über die von der ersten Kammer beschlossenen Bestimmungen wegen Regulirung der gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in Oberschlesien gab dem Abg. Graf Renard Anlaß zu zahlreichen Angriffen auf die Kommission. Die erste Kammer hat nämlich bei Berathung des Ablosungsgesetzes für Eigenthumsverleihungen in Oberschlesien die besondere, wohl etwas harte Bestimmung beschlossen, daß die Besitzer regulirungsfähiger Stellen, sofern sie nicht etwa einen Antheil an der Erndte genießen, von den Bestimmungen der Gesetzschriften §. 80 — 85 ausgeschlossen sein sollen, vielmehr sollen unter Aufhebung aller gegenseitigen Berechtigungen und Verpflichtungen gegen Zahlung einer Rente von 5 Proz. von der Hälfte des Kapitalwerthes der Gebäude und der Laudemien der Stelle als Eigenthum des Letztern erhalten, auch für rückständige Leistungen nicht mehr als den doppelten Betrag der Jahresrente entrichten. Als Motiv zu dieser Bestimmung führte der Bericht der ersten Kammer die dringende nothwendige rasche Regulirung dieser Verhältnisse und die Ueberlastung der meisten laßitischen Stellen. Der Bericht der zweiten Kammer legte jedoch Gewicht auf die Verschiedenheit der Stellen, und hielt es deshalb nicht für gerecht, die Höhe der Renten überall ohne Berücksichtigung der Stellen, und beantragte deshalb die Streichung des

Zusatzes. Dem widersetzte sich Graf Renard, doch weniger mit Gründen, als vielmehr mit süßlingenden Redensarten vom glücklichen patriarchalischen Zustande Schlesiens, wo der berechnigte Gutsherr so zärtlich die Verpflichteten gepflegt haben soll, bis in die letzten Tage. Nach einer solchen sentimentalen Rhapsodie erinnerte der Abg. Bremer sehr ungelegen an den Hungertyphus und an die schlesische Leibeigenschaft. Die Kammer hatte die Reden des Grafen Renard geduldig mit angehört und verwarf den von demselben empfohlenen Zusatz der ersten Kammer mit 212 gegen 19 Stimmen.

In der Abend Sitzung wurde zuerst nach einigen nochmaligen Abstimmungen der Antrag auf Aufhebung der Mennonitensteuer diskutiert und darüber zur Tagesordnung übergegangen mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß die Regierung der nächsten Session einen regulirenden Gesetzentwurf vorlege. Den Schluß bildete 1) die Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Etat der öffentlichen Schuld. Wir erfahren daraus, daß Preußen eine Schuld von 132 Mill. Thaler hat, wozu die unverzinsliche Schuld mit 20 Mill. Thlr. kommt, und daß die Verzinsung für 1850 die Summe von 7 Mill. 522 Tausend Thaler beträgt. 2) Die Berathung über die Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Berlin, d. 20. Febr. In unserer Ersten Kammer wurde heute das Gesetz über Ablösung der Reallasten mit den dazu gemachten Abänderungen der Zweiten Kammer ohne weitere Debatte angenommen; dasselbe geschah mit Tit. I. und II. der Gemeinde-Ordnung. Darauf theilte der Herr Minister-Präsident eine königliche Botschaft mit, wodurch er beauftragt ist, die Kammer den 26. d. M. zu schließen.

Der Zweiten Kammer wurde durch den Herrn Minister des Innern gleichfalls zufolge königlicher Botschaft eröffnet, daß ihre Vertagung am 26. d. M. eintreten würde. Darauf wird der auf der Tagesordnung stehende Gesetz-Entwurf wegen der Gemeinde-Verpflichtung zum Ersatz des bei öffentlichen Aufläufen verursachten Schadens in der Fassung der Ersten Kammer angenommen; eben so die aus der Ersten Kammer hervorgegangenen Veränderungen in dem Gesetzes-Entwurf, betreffend die Errichtung von Rentenbanken.

Berlin, d. 20. Febr. Dem außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität zu Bonn, Dr. A. W. Hofmann, ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem bisherigen Dienstverhältnisse ertheilt worden.

Gestern ist von dem preussischen Bevollmächtigten für die Friedens-Unterhandlungen mit Dänemark, Herrn von Ugedom, die Beantwortung des dänischen Exposés an den dänischen Bevollmächtigten übergeben worden. (D. R.)

Eine Korrespondenz der Wesezeitung über die dänische Waffenstillstandsfrage macht, wiewohl sie das Gepräge der Unwahrheit unverkennbar an sich trägt, die Kunde durch fast alle deutsche Haupt-Blätter. Es heißt darin: „Seitens des preussischen Bevollmächtigten ist in Folge davon (d. h. der dringenden Aufforderung des Grafen von Westmoreland an das preussische Gouvernement, die Friedensverhandlungen zu beschleunigen) das Ansuchen gestellt worden, es möge England eine Verlängerung des Waffenstillstandes mit Dänemark um 6 Monate vermitteln. Lord Palmerston hat jedoch dieses Ansinnen auf das Entschiedenste zurückgewiesen, und es ist so eben der desfallsige Bescheid dem hiesigen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten durch den englischen Gesandten mitgetheilt worden. Wahrscheinlich wird man nun schleunigst bemüht sein, die Friedensverhandlungen zu fördern, wiewohl man hier bereits daran zu zweifeln beginnt, daß dieselben bis zum Ablaufstermine des Waffenstillstandes noch zum

Abschluß gelangen werden.“ Diese Behauptung ist von Anfang bis zu Ende rein aus der Luft gegriffen, was wir aus der zuverlässigsten Quelle versichern können. (D. A.)

Man will hier in Kreisen, in welchen man ein naheliegendes Interesse hat an der gütlichen Beilegung der griechisch-englischen Differenz, zuverlässige Aussicht auf eine nahe friedliche Schlichtung des Streites haben. Die Verwendung der französischen Regierung und die intimen persönlichen Beziehungen zwischen Louis Bonaparte und Sir Thomas Wyse, dem englischen Gesandten in Athen, sollen dieser Hoffnung eine sichere Bürgschaft geben.

Eilberfeld, d. 18. Febr. Bei der vorgenommenen Neuwahl in Unna ist der Handels-Minister v. d. Heydt zum Deputirten nach Erfurt erwählt worden.

Karlsruhe, d. 17. Febr. Der Ausmarsch der badi-schen Truppen nach ihren künftigen Standquartieren in Preußen wird demnächst erfolgen. In spätestens 14 Tagen wird die Reiterei und Artillerie den Anfang machen und auch die Infanterie wird in kürzester Frist nachfolgen. In Betreff der letztern hören wir, daß statt der ursprünglich bestimmten 10 Bataillone nun deren 15 errichtet werden sollen, und zwar, wie es heißt, auf ausdrückliches Verlangen der Bundescommission. — Gestern sind die Wahlen zu unserm Landtag vorgenommen worden. Einige Resultate aus dem Lande, die noch am Abend bekannt wurden, sind zu Gunsten der altkonservativen Partei ausgefallen. Die Theilnahme an den Wahlen ist übrigens nirgends lebhaft, vielmehr wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit den drohenden Conflicten mit der Schweiz zu, welche natürlich für unser Land von der unmittelbarsten Wichtigkeit sind. Auch sieht man nicht ohne Besorgniß auf die düstere Gestaltung der Dinge in Frankreich, und wenn auch die Befürchtungen übertrieben sein mögen, ein Umstand, zu welchem das unzeitige Angstgeschrei öffentlicher Blätter am meisten beiträgt, so steht doch die Thatsache der Befürchtungen fest, wie denn bereits nicht Wenige aus den reichern Ständen beschlossen haben, mit Ankunft des Frühlings das Land zu verlassen, um sich nach Holland zu begeben. Wir sehen hier nicht die geringste Gefahr, aber die Aengstlichkeit, die auf den Verkehr und die pekuniären Verhältnisse der untern Klassen aus nachtheiligste einwirkt, ist viel eher geeignet, eine solche hervorzurufen, als abzuwenden.

Karlsruhe, d. 17. Febr. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern ist der Tag zur Vornahme der Wahl der Wahlmänner zum deutschen Parlament auf den 26. Febr. angeordnet.

München, d. 18. Febr. Die Nachricht der Allgemeinen Zeitung, daß von Wien ein deutscher Verfassungsentwurf nach München abgesendet worden sei, findet hier nicht den geringsten Glauben. Man erachtet dieselbe vielmehr nur als eines jener Gerüchte, welche stets in diesem Sinne ausgebreitet werden, wenn der deutsch-preussische Bundesstaat einen Schritt zu seiner Verwirklichung thut, wie jetzt wieder mit der Feststellung der Eröffnung des Erfurter Parliaments auf den 20. März. Das ist kein Zeichen der Neigung oder des Zutrauens zu der Union, sondern nur ein Beweis des gänzlichen Mißtrauens gegen Thats- und Schöpferkraft der außerhalb derselben stehenden Kabinete in der deutschen Sache. Ich glaube nicht, daß jemals der freie Wille, namentlich Altbaierens, den Wunsch eines Beitritts zur Union entstehen läßt. Aber wohl ergreift die Ueberzeugung immer weitere Kreise, daß bei der jetzigen Politik Baiern immer unaufhaltsamer in einen Zustand gedrängt wird, wo ihm endlich nur die Wahl bleibt zwischen gänzlichem Verschwinden in Oesterreich, oder einem zu späten, von jenzeitigen Bedingungen dictirten Anschluß an die Union.

(D. A. 3.)

Aus Thüringen, d. 19. Febr. Die Herzogin von Orleans wird nunmehr erst im April ihre Reise nach England antreten und scheint auch die Absicht zu haben, wieder nach Eisenach zurückzukehren, da sie einen Theil ihrer Umgebung und Bedienung dort zurückläßt.

Aus dem Erzgebirge, d. 19. Febr. Ich täuschte mich bei der Charakteristik der erzgebirgischen Stimmungen und Zustände, die ich vor einiger Zeit einsendete, nicht, als ich schrieb, daß die Hinneigung zu einer Verbindung und Einigung mit Preußen in allen Volksschichten und beinahe unter allen Parteien Platz ergriffen habe. Den schlagendsten Beweis dafür liefert jetzt der tiefe Eindruck, den Hrn. v. Carlowitz' Auftreten auf die Gemüther gemacht hat. Ueberall hört und redet man von der Wahrheit Dessen, was dieser Vertreter der preussischen Partei in Sachsen der Regierungspartei gegenüber mit eben so viel Energie als Beredsamkeit ausgesprochen hat; er ist es gewesen, der dem Gedanken und dem Wunsche, der in so vielen tausend Gemüthern lebt, Worte gegeben hat. Zugleich ergiebt sich aber auch bei dieser Gelegenheit, wie entschieden die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung aller Kreise gegen die Regierungspolitik gestimmt ist, und es ist mehr als bloße Vermuthung, wenn man sagt: der Boden, in welchem die Regierung wieder festzuwurzeln alle Aussicht hatte, ist leider durch die gemachte politische Schwankung bedeutend lockerer geworden. Die Versuche, durch den österreichischen Köder mit dem Zollanschluß an Deutschland auf die Gemüther zu wirken, sind bereits als gänzlich verfehlt zu betrachten, so wie man auch bereits es richtig zu würdigen anfängt, daß Preußen in die Reihe der constitutionellen Staaten eingetreten ist. Und der Artikel des englischen Globe trägt gar sehr die Befähigung in sich, die noch Schwankenden oder Unkundigen aufzuklären. Wir sprechen übrigens die Behauptung ohne Bedenken aus: im Fall eines Conflicts mit Oesterreich würde jetzt eine preussische Armee im ganzen Erzgebirge mit großem Enthusiasmus empfangen werden. (D. A. 3.)

Aus Schleswig-Holstein, d. 18. Febr. An einer großen Deputation, welche sich in den jüngsten Tagen auf Veranlassung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten nach Berlin zum Könige begeben hat, haben sich, mit Ausnahme von Tondern und Flensburg, fast alle Ortshaupten des Herzogthums Schleswig beth. iligt. Die beiden nicht vertretenen Orte, namentlich Tondern, haben sich der Deputation deshalb nicht anschließen wollen, weil sie von der Ansicht ausgehen, daß solche Deputationen überall nicht mehr nützen können; sie sagen: wenn der König von Preußen jetzt noch nicht den Willen und die Wünsche der Herzogthümer kennt, so wird er sie niemals kennen lernen. (Die Deputation ist in Berlin angekommen und mit Hrn. v. Ussedom in Vernehmen getreten; von einer Audienz beim König hört man noch nichts.)

Kiel, d. 18. Februar. Die Nachricht von dem Erscheinen dänischer Kriegsschiffe in den Gewässern von Eckernförde und Kiel hat sich bei sorgfältiger Erkundigung als ein falsches Gerücht erwiesen.

Wien, d. 17. Febr. Der „Wanderer“ berichtet: „Ein großer Theil jener magyarischen Offiziere, die sich im Oktober v. J. über Berlin nach Hamburg begeben hatten, wollte im schleswig-holsteinischen Heere Dienste nehmen. Das dortige Kriegs-Ministerium aber erklärte, den Flüchtlingen nur Stellen zu können, von welcher Offerte nur eine ganz geringe Zahl Gebrauch machte, während die übrigen nach Amerika auswanderten.“

Die Entschädigung der durch die Octoberereignisse beschädigten Einwohner Wiens soll nun definitiv geneh-

migt sein. Die Summe dazu ist auf 650,000 fl. festgesetzt. Die Schäden, welche sich nur auf 500 fl. belaufen, sollen ganz, jene bis auf 2000 fl. mit 70 pCt. und jene bis auf 5000 fl. mit 40 pCt. vergütet werden. Der noch erübrigende Rest von circa 200,000 fl. soll jenen Hausbesitzern zu Gute kommen, welche bisher nicht im Stande waren, ihre demolirten Gebäude wieder aufzuführen.

Italien.

Rom, d. 10. Febr. Es ist den Republikanern im Allgemeinen gelungen, das Carnevalsfest zu vereiteln. Das schwache Leben, welches Engländer und französische Offiziere noch in dasselbe gebracht haben, darf man süglich nicht in Anrechnung bringen. Allerdings ließen sich auch etwa ein halb Duzend Wagen mit Römern sehen, aber aus der gewöhnlichsten Classe und in den ordinärsten Maskenanzügen, so daß sich beim ersten Anblick der vielfach bestätigte Verdacht rege machen mußte, es sei diese Bande zu dieser Demonstration erkaufte. Die Theilnahme der wirklichen und bessern Römer blieb bis auf wenige Ausnahmen gleich Null. Gestern nun gesellte sich zur Carnevalsfeier auch noch der Jahrestag der Republik. Der Corso war deshalb gegen Mittag ganz ungewöhnlich belebt. Allein dies dauerte nur so lange, bis das officielle Zeichen für den Beginn des Carnevals gegeben wurde. In demselben Augenblicke machte sich eine große Schaar nach Porto S. Pancrazio auf, um dort im Angesichte der Ruinen und der Gräber der Gefallenen den Untergang der Republik zu betrauern. Auch hinderte das dorthin beorderte französische Militär nicht daran, da man sich mit dieser ganz stummen Demonstration begnügte. Viel Aufsehen macht dagegen ein Vorfall, der sich gegen Abend im Corso ereignete und ziemlich übereinstimmend folgendermaßen erzählt wird. Der junge Fürst von Canino, der, wie die ganze Familie, die politischen Ansichten seines Vaters offen mißbilligte, soll schon vor einigen Tagen gewarnt sein, sich nicht am Carneval zu betheiligen. Dennoch ließ er sich nicht abschrecken und besuchte auch gestern in Gemeinschaft mit seiner Schwester den Corso. Ein großer Blumenstrauß, den man in den Wagen reicht, wird freundlich empfangen, zerspringt aber plötzlich mit einem Knalle. Im Innern war eine gläserne Granate verborgen, deren Splitter Bruder und Schwester mehrfach und, wie man sagt, nicht ungefährlich verwundeten. Welcher Partei das Verbrechen schuld gegeben wird, brauche ich nicht hinzuzufügen. Doch wird es in der öffentlichen Meinung nicht mehr die Vertheidigung finden wie ehemals die Ermordung Rossi's und der radicalen Partei sicherlich keine neuen Freunde erwerben, wenn auch ein Mordversuch hier milder als bei uns beurtheilt wird. Man ist gespannt zu erfahren, ob die Franzosen ihre Nachsicht gegen die Radicals auch auf diesen Fall erstrecken werden. Zunächst erwartet man von vielen Seiten das Verbot des Carnevals für die zwei letzten Tage, der auch in solcher Gestalt wie in diesem Jahre mehr Peinigendes als Erfreuliches hat.

Turin, d. 11. Febr. In den Hafen von Genua sind den 9. d. M. die Schiffe, welche die spanischen Truppen von den Kirchenstaaten zurückbringen sollen, eingelaufen, um dort ausgebeßert zu werden.

Dem „Risorgimento“ zufolge begann in **Palermo** die Demonstration vom 27. Jan. damit, daß einige Leute am Abend die Straßen durchzogen und durch die Rufe: „Es lebe die Freiheit! Tod unseren Tyrannen!“ etc. das Volk aufzureizen versuchten. Ein großer Volkshaufe schloß sich ihnen allmählich an, und die Sache gewann ein ziemlich drohendes Aussehen, als die Menge sich plötzlich von Polizei-Agenten und zwei Bataillonen Linientruppen eingeschlossen fand. Sogleich entspann sich

ein Handgemenge, und das Feuer von beiden Seiten dauerte beinahe eine Stunde. Da die bewaffnete Macht jedoch bedeutende Verstärkungen erhielt, so ergriff das Volk die Flucht. Die Truppen machten sechs Gefangene, welche am folgenden Tage erschossen wurden. So das „Risorgimento“. Der erwähnte, angeblich beinahe eine Stunde lang andauernde Kampf scheint ziemlich unschuldiger Natur gewesen zu sein; wenigstens wird nichts von Todten oder Verwundeten berichtet.

Schweiz.

Bern, d. 14. Febr. Die in der heutigen „Schweizer Bundesz.“ mit großem Aufsehen mitgetheilte Nachricht, als habe der preussische Gesandte dem Bundespräsidenten eine Note überreicht, ist nur insoweit wahr, daß Herr von Wildenbruch dem Herrn Bundespräsidenten einen Besuch machte und verschiedene auf laufende Geschäfte bezügliche Depeschen abgab. Von einer Note hinsichtlich Neuenburgs oder der Flüchtlinge ist keine Rede.

Bern, d. 15. Febr. In Freiburg äußert sich seit einigen Tagen eine auffallend unruhige Stimmung. Auch in Murten zeigen sich Symptome neuer Aufruhrgelüste. In der Nacht vom 12ten d. M. hieß es, es hätten sich die Bauern daselbst auf den Weg nach Freiburg gemacht, um die dortige Regierung zu stürzen. Es wurden sofort Freiwillige aufgeboten, Kanonen wurden in Stand gesetzt und die ganze Nacht hindurch Patrouillen umhergeschickt. Der Ausgang ist noch unbekannt. — Auch unsere Regierung scheint der Flüchtlinge endlich müde zu sein, indem sie beim Bundesrathe ernstlich gegen fernere Zusendung derselben reklamirt und Auskunft über die von der Eidgenossenschaft nach dem 1. Februar zu leistende Vergütung verlangt.

Frankreich.

Paris, d. 17. Febr. Der 24. Febr. wird hier in Paris allem Anscheine nach ganz ruhig vorübergehen, da die äußerste Linke Alles anbietet, um die von ihren eigenen Angehörigen bestens bearbeiteten unteren Volksklassen von jedem Schritte abzuhalten, der einen Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht herbeiführen könnte. Sie soll auch die Anweisungen höchlich mißbilligen, welche L. Blanc von London aus an die Führer der ehemaligen National-Werkstätten hat ergehen lassen und worin er die Veranstaltung von Feierlichkeiten für den Jahrestag anempfiehlt. Von Obrigkeitswegen wird derselbe gerade so, wie voriges Jahr, bloß durch einen Trauergottesdienst für die Gefallenen gefeiert werden. Auch der Berg will denselben bloß ganz unter sich durch ein Abend-Bankett begehen. Man spricht dagegen schon von einer großartigen Feier des 4. Mai, des Jahrestages der Proclamation der Republik durch die National-Versammlung. Der ganze Eintrachtsplatz soll in ein großes Amphitheater umgewandelt werden, welches 100,000 Personen zu fassen vermag und in dessen Innerem man römische Spiele veranstalten wird. Am Abend soll durch ein prächtiges Feuerwerk auf den Höhen von Chailot der Uebergang Bonaparte's über den St. Bernhard dargestellt werden.

Die Aufmerksamkeit des Publicums und die Thätigkeit der Parteien wenden sich immer mehr den bevorstehenden Wahlen zu, und die extremen Ansichten, Socialismus und monarchische Reaction, beherrschen fast ausschließlich den Wahlkampfplatz. Für die Mittelpartei, die constitutionellen Republikaner, die Verfassungsfreunde, die Partei des „National“ oder wie sie sonst heißen mag, ist kein Platz. Ihre Mitglieder wollen sich nicht zu den Gegnern der Republik schlagen und werden andererseits von den Socialisten, welche ihnen die Junitage von 1848 nicht vergessen können, verschmäht und zurückgestoßen.

Die bis jetzt gewählten Abgeordneten der verschiedenen Stadtbezirke von Paris zu dem socialistischen Wahlausschusse sind ohne Ausnahme Vertreter der extremsten Ansichten und meistens Arbeiter.

Die heutige Nummer des „Napoleon“ enthält Folgendes: Was auch immer die Zeitungen sagen mögen, die Unabhängigkeit der Schweiz ist nicht bedroht und Frankreich wird sie so lange achten, als die helvetische Republik selbst das Völkerrecht und die Verpflichtungen einer guten Nachbarschaft achtet.

Paris, d. 18. Febr. In der heutigen National-Versammlung machte der Finanzminister eine Vorlage, wonach die Staats-Ausgaben für 1849 die Einnahmen um 268 Millionen übersteigen.

Nachrichten aus Marseille zufolge hat der heilige Vater seine Rückkehr nach Rom auf unbestimmte Zeit verschoben.

Aus Athen wird gemeldet, daß Admiral Parker Instructionen aus London erhalten habe, welche einen friedlichen Ausgang der Differenzen hoffen lassen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Febr. Die Admiralität hat die Anordnung getroffen, daß die ganze sibirische Küste entlang Zettel folgenden Inhalts ausgestreut werden sollen: „Die Beamten der russischen Pelzcompagnie und alle Unterthanen Sr. kaiserl. Majestät werden ersucht, die Rettung der vermißten Nordpolfahrer zu unterstützen und unter Zusicherung des Kostenersatzes durch die englische Admiralität den Eskimos freigelegte Belohnungen an Kesseln, Sägen, Messern, Glasperlen und ähnlichen begehrten Gegenständen anzugeloben, wenn sie schiffbrüchigen Weißen wirksamen Beistand leisten und sie zu einer benachbarten Pelzfactorie bringen.“

Portugal.

Lissabon, d. 9. Febr. Die gegenwärtige Lage Portugals ist sehr bedenklicher Natur. Die Demokratie verbreitet sich mit Riesenschritten; Alles scheint darauf hinzudeuten, daß das Land einer Katastrophe zueilt, welche selbst den Fortbestand des Königreichs in Frage stellen kann. Die Unpopularität des Premierministers, des Grafen Thomar, ist bis auf den höchsten Grad geblieben, ungeachtet des von ihm neulich errungenen Sieges bei Gelegenheit der Abstimmung über die Adresse als Antwort auf die Thronrede, wobei ihm in der Kammer eine beträchtliche Majorität zufiel. Die Presse fährt fort, ihn offen des Unterschleifs und noch schlimmerer Dinge anzuklagen. Das Journal „Estandarte“, ein ministerielles Organ, sagt, es habe eine Zusammenkunft stattgefunden, wozu sich der Graf das Antas, der Marquis von Loulé, der Graf Taipa, Bomfin, Mallo und der Marquis von Labradio eingefunden. Als einziges Mittel, der drohenden Krisis auszuweichen, habe man bei dieser Zusammenkunft angesehen: Auflösung der Volkskammer und Einberufung einer neuen Kammer auf dem Wege direkter Wahlen, Absetzung aller Behörden, Auflösung aller bestehenden Municipalitäten, Avancement der Offiziere, welche unter der Junta von Oporto dienten, Wiederherstellung aller von dieser zuerkannten Grade und Belohnungen. Trotz dieses allgemeinen Hasses gegen den Grafen von Thomar scheint die Königin entschlossen zu sein, ihn an der Spitze des Kabinetts zu lassen. Um den wüthenden Angriffen, denen das Kabinet durch die Presse ausgesetzt ist, ein Ende zu machen, hat es den Kammern ein strenges Pressgesetz vorgelegt, wodurch die allgemeine Unzufriedenheit sich noch gesteigert hat. Man beschäftigt sich viel mit der englischen Flottille, die auf dem Tajo liegt; die Gegenwart dieser Schiffe, zusammengehalten mit der Concentration eines spanischen Truppencorps an der portugiesischen Grenze, scheint

auf eine spanisch-englische Intervention hinzudeuten, im Falle die Unruhen wirklich zum Ausbruche kommen sollten. Der Herzog von Salbaha, der in der Kammer gegen den Grafen von Thomar stimmte, wurde am folgenden Tage in den Palast berufen und von der Königin seiner Würde als Ober-Kammerherr entsetzt.

Donaufürstenthümer.

Jassy, d. 23. Januar. Glaubwürdigen Briefen aus Petersburg zufolge sollten die beiden Commissare Fuad-Pascha und General Duhamel am 18. Januar ihre Rückreise in die Donaufürstenthümer antreten. Die in der Moldau garnisonierenden russischen Truppen erhielten den Auftrag, bis zum 24. Febr. marschfertig zu sein.

Türkei.

Der zweite Jahrgang des französischen Almanachs, der in Konstantinopel für die Türkei erscheint, enthält folgende statistische Daten: Das ganze osmanische Reich umfaßt eine Bevölkerung von 36,211,000 Seelen. In der europäischen Türkei giebt es in Rumelien und Thessalien 2,000,000, in der Moldau 1,400,000, in der Walachei 2,000,000, in Serbien 1,011,000, in Bosnien und der Herzegowina 1,600,000, in Albanien 2,200,000, in der Bulgarei 2,000,000, in Thracien 1 Million, auf der Insel Kreta 220,000, Cypren 90,000, auf den übrigen Inseln 390,000 Seelen. Zusammen zählt die europäische Türkei 15,511,000 Bewohner. Die asiatische Türkei bewohnen 3 Million Christen und im Ganzen 20,700,000 Seelen.

Griechenland.

Aus Korfu vom 10. Febr. wird gemeldet, daß in das dortige Arsenal zwei vom englischen Geschwader aufgebraachte griechische Kriegsschiffe transportirt worden sind. Einige Tage vorher hatte das englische Dampfboot „Rosamont“ nach Korfu zwei griechische Kauffahrteischiffe gebracht.

Bermischtes.

Schwerin, d. 16. Febr. Nach der im November v. J. vorgenommenen Zählung betrug die Bevölkerung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin 534,394 Personen, d. h. 2467 mehr als im Jahre 1848. Unter den größeren Städten hatten Rostock 22,652, Schwerin 19,723, Wismar 12,269, Güstrow 9715, Parchim 6370 und Waren 5156 Einwohner.

Die Ziehung der 2ten Klasse 101ster königlicher Klassen-Lotterie wird den 27. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungsfaal des Lotteriehausees ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 19. Februar 1850.

Königliche General-Lotteries-Direction.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. Februar.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	105 ¹ / ₄	104 ³ / ₄	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	96	95 ¹ / ₂
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	88	87 ¹ / ₂	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₂	96
Sech. Pr. = Sch.	—	104 ¹ / ₄	103 ³ / ₄	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂	95
Rur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. garant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	94 ¹ / ₂	93 ¹ / ₂
Brl. Stadtbl.	5	104 ³ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
do. do.	3 ¹ / ₂	—	—	And. Goldm. à	—	12 ² / ₃	12 ¹ / ₆
Wfpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	92 ¹ / ₄	—	5 f	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	101	—	Disconto	—	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	91	90 ¹ / ₂				
Dfpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	91 à 91 3/4 B.	Berl. Hambg. 4 1/2 100 B.
do. Hamb.	4	80 3/4 B.	do. II. Serie 4 1/2 97 1/4 B.
do. St. Star.	4	105 B.	do. Potsd.-M. 4 94 B.
do. Potsd.-M.	4	65 à 65 1/4 B. u. G.	do. do. 5 100 1/2 B.
Magd.-Hlbf.	4	143 B.	do. do. Litt. D. 5 99 B. u. B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 105 1/4 B.
Halle-Thür.	4	66 B. u. G.	Magd.-Leipz. 4 98 G.
Cöln-Mind.	3 1/2	95 à 1/8 B.	Halle-Thür. 4 1/2 97 3/4 B. 97 1/2 G.
do. Aachen	4	43 à 1/2 B.	Cöln-Mind. 4 1/2 101 1/4 B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do. 5 103 1/4 B.
Düss.-Elberf.	5	78 1/2 B.	Rh. v. St. gar. 3 1/2 —
Stree. Bohw.	4	32 B.	d. I. Priorität 4 89 1/2 B.
Nschl.-Märk.	3 1/2	83 1/4 B. u. B.	do. St. Pr. 4 77 B.
do. Zwgbahn	4	28 B.	Düss.-Elberf. 4 89 1/2 B.
Obshl. L. A.	3 1/2	104 1/2 B.	Nschl.-Märk. 4 95 B.
do. Lit. B.	3 1/2	103 1/2 B.	do. do. 5 103 1/2 B.
Cosel-Derb.	4	—	do. III. Serie 5 102 3/4 B.
Bresl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn 4 1/3 —
Kr.-Dberschl.	4	71 B. 70 1/2 G.	do. do. 5 —
Berg.-Märk.	4	43 B.	Oberschl. 4 —
Starg.-Pos.	3 1/2	83 1/4 B.	Kr.-Dberschl. 4 86 B.
Brieg-Meise	4	—	Cosel-Derb. 5 —
Magd.-Wittb.	4	62 B.	Stree.-Bohw. 5 97 B.
Quitt.-B.	4	—	do. II. Serie 5 —
Nach.-Rastr.	4	—	Bresl.-Freib. 4 —
Ausl. Act.			Berg.-Märk. 5 100 1/4 B.
Fr.-B.-Mdb.	4	43 1/4 à 3/4 B.	Ausländische Stamm-Actien.
do. Priorit.	5	99 1/2 B.	Kiel-Alt. Sp. 5 —
Prioritäts-Actien.			Amst. = R. Fl. 4 —
Berl.-Anhalt	4	95 B.	Mdb. Thür. 4 33 B.

Leipzig, den 20. Februar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	86	Sächs. do. do. à 4% Epz.=Dresd.-Eisenb. P.=Dbl. à 3 1/2% Chemn.-R.-Eisenb.-Anl. à 10% 4% R. pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2% in pr. Cour. pr. 100 R. f. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14. F.	—	100 1/4
do. do. von 500 u. 200 à 5% kleinere	—	105 1/2	Pr. Frsd'or à 5 f. idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 f. nach geringem Ausmünzfuß auf 100 Conv.=Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	91	Actien der W. B. pr. St. à 103% Leipz. Bank-Actien à 250 f. pr. 100 Epz.=Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f. pr. 100 Sächs.-Schlef. do. pr. 100 R.-Bitt. do. pr. 100 Magd.=Leipz. Div.=Scheine do pr. 100 Chemn.-Rief. E.-A. à 100 f. 3. jinslos	—	—
Act. d. ch. sächs. bair. E.-G. bis Mich. 1855 à 4% später à 3% v. 100 f.	87	—		—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20. fl. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	86		—	12 1/2
Leipz. Stadt-Dobligationen à 3% im 14. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	—		—	2 5/8
do. do. 4 1/2% Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2% von 500 u. 25 à 4% von 500 von 100 u. 25	—	90 1/2		—	109 1/2
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3%	—	100 1/4		—	—
Sächs. do. do. à 3 1/4%	—	95		—	21

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Magdeburg, den 20. Februar. (Nach Wispein.)

Weizen	—	42 1/2	—	Gerste	—	21	—
Roggen	26	—	28	—	Hafer	15	—

Berlin, den 20. Februar.

Weizen nach Qualität 50—54 f.
 Roggen loco und schwimmend 26—27 1/2 f.
 = pr. Frühjahr 25 1/4 f. Br., 25 verk. u. G.
 = Mai/Juni 25 1/2 f. B., Br. u. G.
 = Juni/Juli 26 1/2 f. Br., 26 1/4 verk.
 Gerste, große loco 22—24 f.
 = kleine 19—21 f.
 Hafer loco nach Qualität 16—18 f.
 = pr. Frühjahr 50 f. 15 f. Br., 14 1/2 G.
 Erbsen, Kochwaare 32—40 f.
 = Futterwaare 29—32 f.
 Rüböl loco 13 1/2 f. Br., 1/3 G.
 = pr. Februar 13 5/12 u. 1/2 f. verk., 13 5/12 à 3/8 Br., 1/3 G.
 = Februar/März 12 5/6 à 3/4 f. verk., 12 5/6 Br., 3/4 G.
 = März/April 12 7/12 à 1/2 f. verk., 12 7/12 Br., 1/2 G.
 = April/Mai 12 13/24 u. 1/2 f. verk., 12 1/2 Br., 5/12 G.
 = Mai/Juni 12 1/2 f. Br., 12 1/4 G.
 = September/October 12 f. B., 11 5/8 G.
 Leinöl loco 11 5/8 f. Br.
 = pr. März/April 11 7/12 f. Br.
 = pr. April/Mai 11 1/2 f. Br., 11 1/4 G.
 Rohnöl 15 1/2 f.
 Palmöl 12 2/3 à 12 3/4 f.
 Hanföl 14 f.
 Subsee-Thran 12 1/2 à 12 3/4 f.
 Spiritus loco ohne Faß 13 1/4 f. verk.
 = mit Faß 13 1/2 f. Br.
 = Februar/März 13 1/2 f. Br.
 = März/April 13 1/2 f. Br.
 = April/Mai 13 2/3 f. B., u. Br., 1/2 G.
 = Mai/Juni 14 1/6 f. Br., 14 B. u. G.
 = Juni/Juli 14 2/3 f. Br., 14 1/2 B. u. G.
 = Juli/August 15 1/12 f. Br., 15 B. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 20. Februar Abends 6 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 9 Zoll.
 am 21. Februar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 20. Februar Nr. 12 und 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Amtm. Sander a. Neukirchen. Mad. Günther a. Frankfurt. Hr. Rent. Ingermann a. London. Die Hrn. Kaufl. Openhoff a. Berlin, Hecht a. Duffeldorf, Bichtung a. Dresden, Berlin a. Bremen.
 Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufl. Schwabe a. Mainz, Lüdecke a. Wernigerode, Erfurt a. Coburg, Schmidt u. Kesser a. Berlin, Schmidt a. Bremen, Schag a. Leipzig, Bomann a. Glauchau, Graf a. Hannover, Baum a. Aachen, Basto a. Nürnberg.
 Goldnen Ring: Die Hrn. Kaufl. Henkel a. Klauenthal, Lorenz a. Berlin, Wiegand a. Magdeburg. Hr. Förster Scholz a. Eisenberg. Hr. Cand. Kettler a. Dönnleben.
 Englischer Hof: Die Hrn. Kaufl. Leonhard a. Köln, Richter u. Hr. Amtm. Schreiber a. Danzig. Hr. Partik. Eilers a. Nürnberg.
 Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufl. Secres a. Dresden, Meißner a. Larmen. Hr. Gutsbes. Winterfeld a. Schwerin. Hr. Uhrenfabrik. Danker a. Potsdam. Hr. Sprachlehrer v. Leber a. Breslau. Hr. Freih. v. Wangenheim a. Dresden.
 Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. Pennig a. Strohwalde. Die Hrn. Kaufl. Sauerbrei a. Hinternach, Noos a. Rubeeßen, Schulze a. Münster, Siebold a. Stettin, Hampen a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Thielmann a. Kassel.
 Schwarzen Bär: Die Hrn. Kaufl. Pfabe a. Berlin, Schmutz a. Duben. Hr. Bildprethdr. Schwennede a. Keimbach. Hr. Porzellanhdr. Hädrich a. Reichenbach.
 Goldne Äugel: Hr. Dr. med. Kirmes a. Sangerhausen. Hr. Exped. Schefler a. Erfurt. Hr. Feldmesser Nave a. Wolmirstedt. Hr. Kaufm. Ehrlich a. Stettin. Mad. Baumann a. Dffenburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Königlichen Landbeschäler in Beidersee eingetroffen sind.

Halle, den 20. Februar 1850.

Der Landrath des Saalkreises.

F. A.:

Der Kreis-Secretair
Barth.

Ueber den Nachlaß des am 7. Septbr. d. J. zu Wettin verstorbenen Burgpredigers Carl Gille ist durch Verfügung vom 4. d. M. der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, dieselben binnen 9 Wochen und spätestens in dem

am 20. März 1850 Vormittags 10 Uhr vor dem Hrn. Kreisgerichts-Assessor Wieruszewsky an hiesiger Gerichtsstelle — 1 Treppe hoch Zimmer Nr. 6 — anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch einen der hiesigen Rechts-Anwälte, von denen die Herren Justiz-Rath Duinque, Wilke und Fritsch in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Halle a. S., am 22. Decbr. 1849.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Holzversteigerung.

Auf Marke Dypin sollen

Donnerstag den 28. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

ohngefähr:

300 Stück Brettflöße und Bauhölzer,

70 = birchene und buchene Nutzstücken,

10 Klaftern festes weißbuchenes Mühlen-schirrholz,

meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Sammelplatz für Käufer auf Dypiner Mühle.

Kemberg, den 19. Februar 1850.

Der Magistrat.

Zwei zu Stiftungs-Massen gehörige, mithin bei richtiger Zinszahlung einer Kündigung nicht leicht unterworfenen Kapitalien von resp. 8000 R^r und 5000 R^r kann ich zur hypothekarischen Ausleihung auf ländliche Grundstücke nachweisen.

Raumburg, den 19. Februar 1850.

Der Justizrath Schulze.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beabsichtigt seine unmittelbar bei Sangerhausen liegende Mühle, die sog. Probstmühle, mit 3 Mahlgängen, wovon zwei auch bei dem kleinsten Wasserstande fortwährend in Betrieb gesetzt werden können und täglich zwei Wispel fördern, aus freier Hand zu verkaufen.

Als Pertinenz befindet sich bei derselben ein 5 Acker des besten Landes haltender, ringsum von Wasser eingeschlossener Garten und sind außer den ökonomischen Wirtschaftsgebäuden auch Lokalien zu einer Graupen- und Delmühle, oder auch andern dergl. Mühlenanlagen vorhanden. Die Wohngebäude sind neu, gut eingerichtet und bei einer gesunden freundlichen Lage einer Beschädigung durch großes Wasser nie ausgesetzt; der Wasserstand ist zu jeder Jahreszeit ein und derselbe; auch friert das Wasser nie ein.

An Abgaben haften darauf 8 Scheffel — Sangerhäuser Maas — Roggen und 8 Thaler Canon jährlich.

Beim Abschluß des Kaufes kann sämtliches Schiff und Geschirr, auch circa 20 bis 30 Wispel Roggen und Gerste mit übernommen werden; ferner das ganze Kaufgeld 10 bis 20 Jahr daran stehen bleiben, wenn solches noch durch andere Grundstücke hypothekarisch sicher gestellt wird. Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten selbst wenden. Unterhändler werden verboten.

Sangerhausen, d. 12. Febr. 1850.

Der Mühlenbesitzer
Georg Stöck.

Von den Erben des zu Siebigerode verstorbenen Königl. Oberförsters Boserck sollen die von Letzterem nachgelassenen Grundstücke, als:

ein zu Siebigerode belegenes Wohnhaus mit Hofraum, 2 Scheunen, Stallungen und einem 4 Morgen haltenden Garten, 20 Morgen Acker, 4 Baumtabeln, ein Weideabfindungstheil in Siebigeröder Flur belegen,

den 22. März d. J. Vormittags
10 Uhr

im Kneisel'schen Gasthose zu Siebigerode bei Mansfeld unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bei **H. W. Schmidt** in Halle ist erschienen:

Dr. D. Ule, **Das Weltall**. Beschreibung und Geschichte des Kosmos im Entwicklungskampfe der Natur. 1ster Band. Mit Holzschnitten.

Preis 1 R^r 10 S^{gr}.

Der zweite Band folgt in kurzem nach.

Für ein Material-Waarengeschäft in einer Provinzialstadt wird ein junges Mädchen, welches schon in einem solchen Geschäft servirte, gesucht. Näheres bei
F. A. La Baume.

Zwei Drescherfamilien finden zu Ostern dieses Jahres Wohnung und dauernde Beschäftigung auf dem Amte Holzzeile bei Eisleben.

Ein Kutscher und ein Hausknecht finden Dienst beim Kaufmann Ferd. Pfeiffer, Steinweg Nr. 1676.

Ein sehr dauerhafter und bequemer zweispänniger Kutschwagen steht zu verkaufen beim Bürgermeister Reichmann in Kemberg.

In der Baumschule zu Groß-Kayna bei Merseburg sind Apfel-, Birn-, wie auch veredelte Süßkirchbäume von vorzüglichem Wuchs zu verkaufen.
Kraaz.

12 Schock Süßkirch- und Birnbäume von gutem Wuchs, passend an Straßen, stehen zu verkaufen bei Schulze in Dachritz.

Heute, Freitag, Abends 7 Uhr **Probe**.
A. Schiborr.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren und sich keiner Arbeit scheut, findet sogleich oder zum ersten März einen guten Dienst bei
L. Weineck
in der Steinmühle b. Siebichenstein.

Ein eiserner Geldkasten ist zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt Leipziger Straße Nr. 399.

Feinster orientalischer Räucher-Balsam.

Einige Tropfen davon auf den warmen Ofen gegossen, sind hinreichend, das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen, ohne zum Husten reizende Dämpfe zu verbreiten, daher derselbe mit Recht als vorzügliches Räuchermittel empfohlen werden kann.

In bester Güte fortwährend in Commission zu bekommen in Fläschchen à 5 u. 2 1/2 S^{gr} bei Herrn **W. Fürstenberg** in Halle.

Ed. Deser in Leipzig.

Alle Sorten Obstbäume sind zu haben bei Wanklöben in Wursp.

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Auf das Gehör-Del des Dr. John Robinson in London, wovon der Unterzeichnete für ganz Deutschland den alleinigen echten Debit hat, mache ich alle Gehör-Leidende aufmerksam. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als die Ohrenschmerzen und das Säusen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten obwalten.

Alle Genesungs-Atteste mitzutheilen ist zu kostspielig, weshalb ich nur die drei jüngsten folgen lasse.

Schriftliche Aufträge, die ich mir franco erbitte, werden prompt per Post ausgeführt.

Soesst im Reg.-Bezirk Arnberg, den 3. Februar 1850.

H. Brakelmann,

Alleiniger Depositeur und Lieferant von mehreren fürstlichen Höfen.

Attest.

Ich litt an Harthörigkeit, resp. Taubheit; alle ärztliche Hilfe war bei mir verloren. Jetzt wandte ich noch zulezt das Robinsonsche Gehör-Del an, wovon Herr **H. Brakelmann** in Soest Verkauf und Niederlage hat, und mit Freuden bekenne ich es, binnen kurzer Zeit nach dem Gebrauche war mein Gehör wieder hergestellt.

Gern attestire ich dieses im Interesse der Menschheit.

Fröndenberg bei Unna.

gez. **Christ. Kröner.**

Attest.

Das Robinsonsche Gehör-Del, wovon Herr **H. Brakelmann** in Soest Verkauf und Niederlage hat, habe ich gegen meine Taubheit angewandt, und binnen kurzer Zeit nach dem Gebrauche war ich von meinem Uebel befreit. Gern attestire ich dieses der Wahrheit gemäß.

Destinghausen bei Horestadt.

gez. **Marcus Rosenber.**

Herrn **H. Brakelmann** in Soest.

Groß-Weckow bei Bollin in Pommern, den 1. Decbr. 1849.

Erw. Wohlgeboren ersuche ich, mir von dem Gehör-Del, wovon ich schon 1 Fläschchen mit gutem Erfolge für das eine Ohr verbraucht habe, gefälligst noch 1 Fläschchen zu senden. Mit Achtung

Die Prälatin von Berg, geb. von Ostien.

Die 2te Sendung großer Mess. Citronen, à 100 St. 2 $\frac{1}{2}$ u.
2 $\frac{1}{2}$ R ρ , große dunkelrothe süße Apfelsinen, à St. 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$ u.
2 R ρ , empfang **Bolze.**

Ein frequentes Bachhaus nebst allem Zubehör steht unter billigen Bedingungen vom 1. April ab anderweitig zu verpachten. Näheres an der Moriskirche Nr. 598.

Ein schweres fettes Schwein steht zu verkaufen bei Baumgarten
in Plösnitz.

Ein Wiener Flügel von gutem Ton steht wegen Abreise der Besitzerin billig zu verkaufen. Zu erfragen im Gasthof zum goldenen Ring Nr. 229.

Kopffee-, Esparsette- und franz. Luzerne-Saamen in bester Qualität bei **Heinrich Schrödter** in Cönnern.

Eine Köchin mit guten Attesten versehen findet einen Dienst zum 1. April. Zu erfragen vor dem Klausthor Nr. 2167, eine Treppe hoch.

Einige Schock pflanzbare Pflaumenbäume sind zu verkaufen beim Stellmacher-Meister **Gramm** in Zörbig.

Stadttheater in Halle.

Freitag d. 22. Febr.: Gastspiel des Herrn und Fräulein **Kramer** von Wien: Zum ersten Male: **Die Gebieterin von St. Tropez**, Schauspiel in 5 Akten nach Scribe von Friedrich.
* * „Pauline“ Fräul. Kramer, als
* * „Schiffscheder Hr. Kramer“ Gäste.

Bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sortiments-Buchhandlung) in Halle und in den unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Gruner, J. G., der vollständige Gemüsegärtner, nach 56jähriger Erfahrung dargestellt, enthaltend: 175 gründliche Anweisungen über alle Theile der Gemüsezuht. 1 R ρ .

— — **gründlicher Unterricht in der Blumenzuht**, nach 56jähriger Erfahrung dargestellt. Ein zuverlässiger Rathgeber über alle Theile der Blumenzuht. 1 R ρ 15 S ρ .

Leibarzt, oder 500 Hausarzneimittel gegen 145 Krankheiten der Menschen, Kunst ein langes Leben zu erhalten, den Magen zu stärken, Wunderkraft des kalten Wassers, und Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke. Achte verbesserte Auflage. 15 S ρ .

Meyer, neues Complimentirbuch, oder Anweisung, sich in Gesellschaften anständig zu betragen, nebst 18 der nöthigsten Anstands- und Bildungsregeln. 17te umgearbeitete Auflage. 12 $\frac{1}{2}$ S ρ .

Habener, Fr., Knallerbsen, oder 365 interessante Anekdoten zur Unterhaltung auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften. Achte verbesserte Auflage. 10 S ρ .

Auch bei **Garcke** in Merseburg — **Reichardt** in Eisleben — **Reclam** in Leipzig — **Wienbrack** in Torgau — **Aue** in Dessau zu haben.

Deutschen Kaffee,
ein Surrogat, welches den Kaffee vollständig ersetzt, à U 5 S ρ , empfehl
Wilh. Ulrichs
in Wettin.

Ein gewandtes, gut empfohlenes Mädchen sucht vom 1. März ab als Wirthschafterin oder Verkäuferin (in beiden Fächern erfahren) Condition. Näheres unter Chiffre A. V. Z. franco Halle, Klausthor Nr. 2162.

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Ostern der Tischlermeister **Bogler**, Kaufberg Nr. 41.

Zum Concert und Ball ladet **Sonnabend**, als den 23. Februar, freundlichst ein der Gastwirth **Müller** in Ennewitz.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Febr. Der Baumeister Ludwig Klaproth ist zum Wegebaumeister ernannt und ihre die Wegebaumeister-Stelle zu Wittenberg verliehen worden.

Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Am vergangenen Sonntag Vormittags um 11 Uhr hat im Sitzungs-Saale des Kriegsministeriums die feierliche Vereidigung sämtlicher Ministerialräthe und übrigen Beamten des Kriegsministeriums im Beisein des Kriegsministers stattgefunden. Da die Beamten den Eidschwur einzeln leisteten, so nahm die Feierlichkeit einen Zeitraum von fast zwei Stunden in Anspruch. — Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat gestern die stellvertretenden Direktoren, sämtliche vortragende Räte und Hülfсарbeiter seines Ministeriums in der vorgeschriebenen Form auf die Verfassung vereidigt. Die gleichmäßige Vereidigung der Bureau- und Unterbeamten des Ministeriums wird heute stattfinden.

Dem Vernehmen nach wird in wenigen Wochen die schon vielfach besprochene Verlegung der neu organisirten badiſchen Truppen nach der Mark und nach Pommern in Ausführung gebracht werden, wo für dieselben mehrere Städte als Garnisonorte bestimmt sind. Die in einigen Blättern in Aussicht gestellte Verlegung eines Theiles derselben nach Hamburg ist dagegen gänzlich unbegründet, wie zu erwarten stand.

Das neuerdings immer wieder auftauchende Gerücht von dem baldigen Rücktritt des Kriegsministers von Strotha, welches in der Ablehnung der Kandidatur für das Volkshaus des Erfurter Parlaments neue Nahrung gefunden zu haben scheint, bestätigt sich nicht. Vielmehr dürfte der erwähnte Umstand gerade den Beweis für den Ungrund jenes Gerüchtes enthalten.

Der Verwaltungsrath wird seine Sitzungen in Berlin am 10. März schließen, eine fünftägige Pause eintreten lassen und demnach am 15. März seine Beratungen in Erfurt fortsetzen.

Die Mittheilung aus Koblenz über die angeordnete Mobilmachung des 7. und 8. Armee-Corps ist für eine unbegründete zu erklären. Es besteht nach Versicherungen, die aus unmittelbarer Quelle fließen, gar nicht die Absicht einer solchen Mobilmachung.

Steuerverweigerungs-Prozeß. (Schwurgerichts-Sitzung vom 20. Februar.)

Die Verhandlungen begannen heute mit Begründung der Anklage durch den Staatsanwaltsvertreter, Assessor Riem. Seine Ausführungen nehmen ihren Ausgang von der Beweisführung, daß der Steuerverweigerungsbeschluß eine Ungesetzlichkeit gewesen sei. Die Nationalversammlung habe das Recht gehabt, die Steuern zu verweigern, deren Bewilligung die Regierung von ihr gefordert haben würde, keine andere. Ein anderes Recht, die Steuern zu verweigern, namentlich ein solches, wie es die Angeklagten im November 1848 sich angemast, besitze selbst das Parlament von Großbritannien nicht. Pitt selbst habe das Unterhaus im Jahre 1783 mit der Verfolgung durch den Kronanwalt bedroht, als das Budget verweigert werden sollte. In Preußen sei die Steuerverweigerung ein Verbrechen. Um so verbrecherischer sei die Ausführung dieses Beschlusses und zwar um so mehr, als derselbe auch nicht einmal formell rechtsgültig gefaßt worden sei. Nach weiteren Deductionen erklärt der Staatsanwalt endlich: Gegen diejenigen Angeklagten, welche sich, wenn gleich nur beiläufig, in Privatbriefen oder Gesprächen für activen Widerstand ausgesprochen hätten, also gegen Bucher, Duandt u. s. w., müsse unzweifelhaft auf Schuldig erkannt werden, sonst legalisire das Gericht die Revolution. Was dagegen die betreffe, denen nur das Verbreiten von Druckschriften zur Last falle, so wolle er dem Urtheil der Geschwornen nicht vorgeifen. Er schließt mit der Ansprache an die Geschwornen: Legalisiren Sie nicht die Revolution und geben Sie durch Ihr Nichtschul-

dig keinen Anlaß zu dem Glauben, daß Recht und Gerechtigkeit hier zu Lande zu Grabe getragen sind!

Die Deduction des Staatsanwalts, der Beweis des physischen Auf-ruhres namentlich, war öfter aus dem Zuhörerraum durch Mißfallsbezeigungen unterbrochen worden. Bei diesem Schluß entstand eine so lärmende Störung, daß der Präsident eine Rüge auszusprechen veranlaßt wurde. Von den Vertheidigern nahmen nach einander Dorn, Stieber und Volkmar das Wort. Hierauf verlangten auch einige der Angeklagten das Wort. Der Vorsitzende erklärte dies Verlangen nicht für zulässig, was von Seiten der Vertheidigung sehr lebhaft bestritten wurde. Der Gerichtshof zog sich zurück, um über diese Frage zu entscheiden und bestätigte nach kurzer Berathung die Entscheidung des Vorsitzenden. Der Vorstand der Geschwornen, Herr Gain, sprach dagegen als einen Wunsch der Geschwornen aus, daß die Angeklagten noch einmal gehört würden. Wegen der vorgerückten Zeit und der Erschöpfung einiger Geschwornen wurde die weitere Verhandlung bis morgen verlagt. Dem Vernehmen nach haben die Angeklagten auf das Verlangen, noch einmal zu sprechen, verzichtet.

In Lübeck ist H. v. Sager zum Deputirten für das Erfurter Volkshaus gewählt. Der Donner'sche Antrag auf Anschluß Frankfurts an das Bündniß vom 26. Mai ist von dem vorprüfenden Ausschuß mit fünf gegen zwei Stimmen angenommen. Kein ungünstiges Omen für einen baldigen Anschluß Frankfurts. — Die Wahlen in Baden zur dortigen Ständerversammlung liefern Resultate im Sinne gesetzmäßiger Freiheit. (D. R.)

Aus Oesterreich ist zu erwähnen, daß Ban Jellacic die Proceſſe in Kroatien den Geschwornengerichten entzogen hat, daß die Serben in harten Konflikt mit kaiserl. Truppen gerathen sind, und daß das Stempel- und Targeseß, eine neue Hoffnung für Oesterreichs Finanzen, offiziell verkündigt ist, um am 15. März ins Leben zu treten. (D. R.)

Erfurt, d. 20. Febr. Die Augustinerkirche ist nun so weit umgewandelt, daß sie bereits in diesem Augenblicke weit mehr den Anblick eines parlamentarischen Sitzungsgebäudes als den eines Gotteshauses darbietet. Die beiden Häuser, in demselben Schiffe der Kirche befindlich, sind durch eine Wand getrennt. Die Zuschauer-Gallerieen, die Präsidenten-Tribünen, die Bureaus sind bereits in der Grundarbeit so weit vollendet, daß in diesen Tagen die noch beim Bauwerke beschäftigten letzten 80 Maurer entlassen werden können. Auch wird in dieser Woche das Nacharbeiten eingestellt werden.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 16. Febr. Wir erhalten die Nachricht, daß 180,000 Mann Russen den südwestlichen Theil des Königreichs Polen einnehmen. Vor einigen Tagen ist an diese Truppen ein Befehl mit folgender Einleitung gekommen: „Da binnen Kurzem die Kriegsoperationen beginnen werden, so sollen sofort nach Empfang dieses Befehls die nachstehenden Vorkehrungen u. getroffen werden.“ Unter diesen Vorkehrungen werden nun folgende hervorgehoben: daß alle Soldaten ihre Montirungen und Waffen, sowie die Offiziere ihre Packpferde in Ordnung halten sollen, daß Feldapotheken gefüllt und Feldlazarethe, Munitions- und Bagagewagen in Stand gesetzt werden. Zwieback und Bouillon sind theils schon angelangt, theils auf dem Wege. Offiziere versicherten meinem Berichterstatter, daß Befehle wie der oben erwähnte höchstens vier Wochen vor dem Beginn einer Campagne und nie bei etwanigen Demonstrationen erlassen werden, also jetzt von entschiedenen Schritten zeugen. Bei der Unsicherheit aller Nachrichten aus Rußland können wir zwar Vorstehendes in keiner Weise verbürgen; die Mittheilung stammt jedoch aus ganz glaubwürdiger Quelle. (?) (Lith. Nachr.)

Stadt-Theater in Halle.

Montag, den 18. Februar. Erziehungs-Resultate, Lustspiel von Blum. Ein ganz hübsches kleines Stück, das gewiß die Zuschauer lebhaft befriedigt hat. Zwar es ist nichts Bedeutendes, nichts Großes darin geleistet in Charakteristik oder in Erfindung der Situationen; aber es ist Leben in dieser kleinen Welt und gern läßt man sich eine Stunde von diesen Leichtfertigkeiten unterhalten; zumal wenn sie so gut und rund dahin fließen, als es bei uns der Fall war. „Margarethe Western“, eine Rolle, die speciell für die Sagn geschrieben ist, wurde von dem gastrenden Fräul. Kramer mit all der herzlichen Natürlichkeit und gutmüthigen Schalkheit gegeben, die diese Partie erfordert. Reich war der lebhafteste Beifall, den sie erhielt, verdient. Neben ihr sind Herr Jhssen (Florbach), Herr Staufenau (Rheinfels), Herr Lobe (Louis v. Sonnenstein) mit Auszeichnung zu nennen. In dem letztgenannten begrüßte wir einen jungen Mann von recht hübschem Talent. — Hierauf: „Die Zillerthaler“, Liederspiel von F. Nesmüller. Wenn man von diesem kleinen Stück die kunstvoll verflochtene Intrigue eines französischen Lustspiels, die dramatische Motivirung der Charaktere verlangt, so fordert man zu viel. Das Stückchen will nichts als ein Genrebild, ein idyllisches Gemälde sein. Und als solches müssen wir es mit vielem Dank aufnehmen. Die Naturwahrheit, mit der dieses gemüthvolle Gebirgsleben gezeichnet ist, die treue Schilderung auch in den provincieellen Nebenfiguren, wie Frig Klarenbach, vor Allem aber die anspruchslose, tief-innige Gemüthlichkeit, die sich dem Stücke, besonders in den sehr hübschen Liedern kundgibt, sind ebensoviele Tugenden desselben. Wir denken, die Befriedigung hat keinem Zuschauer gefehlt und hoffen noch öfter diese gemüthlichen Zillerthaler auf unserer Bühne zu sehn. Die Darstellung verdient alles Lob; besonders von Seiten des Verfassers, unseres Gastes, des Herrn Nesmüller, der uns als „Silberfranzel“ eine gute Routine im Spiel und eine recht hübsche Stimme zeigte. Neben ihm ist besonders Herr Döbelin zu nennen, der den „Blasius“ mit ungeweiner drastisch-komischer Kraft gab. Frau Flügel stand dem Gaste als „Kath!“ brav zur Seite. Außerdem wollen wir noch vor Allem Herrn Reimelt mit Lob erwähnen, der als „Frig Klarenbach“ ganz feiner, früher oft zu tadelnden Streifheit entsagte und eine recht gelungene Leistung gab. Selbst feinere Nuancen fehlten seinem Spiel nicht; z. B. das Hochausziehen beim Schlusstranze. Wegen der Inszenirung verdient die Regie unsere Anerkennung. Die Gebirgsdecoration war sehr hübsch gestellt und bot ein frisches, lebhaftes Bild. F.

Schwurgerichtshof zu Halle

am 21. Februar.

(Richter: v. Koenen, Bertram, Wieruszewsky, Thümmel, v. Löwenklau, Mitglieder des hiesigen Kreis-Gerichts.)

Erste Verhandlung.

Angeklagter: Handarbeiter Breitrück.

Verteidiger: Ausf. v. Schoenberg.

Gegenstand der Anklage: Vierter gemeiner Diebstahl.

Der Angeklagte hatte eine Wagenkette im Werthe von 1 Thlr. 10 Sgr. entwendet; er bekannte sich selbst schuldig, so daß es nicht zum Spruche der Geschwornen kam. Da der Angeklagte bereits die Strafe des dritten Diebstahls erlitten, beantragte die Staats-Anwaltschaft auf Grund des bekannten Gesetzes — lebenslängliche Zuchthausstrafe. Die Verteidigung war ohne Erfolg, und der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft.

Zweite Verhandlung.

Angeklagter: Buchhändler Schlegel aus Stollberg.

Verteidiger: Rechts-Anwalt Schede.

Gegenstand der Anklage: Majestätsbeleidigung.

In dem Stollberger Boten hatte der Angeklagte, Redacteur dieses Blattes, eine zweifache Beleidigung gegen die Majestät des Königs abdrucken lassen. Da er die eine aus der Zeitschrift „der Leuchthurm“ abgeschrieben, dessen Herausgabe aber nicht im Bereiche der richterlichen (preussischen) Gewalt ist, die andere in einem von ihm selbst gefertigten Aufsatze enthalten war, so war gegen ihn die Anklage erhoben worden.

Er selbst erschien nicht in der Verhandlung und wurde daher in contumaciam für geständig erachtet. Ohne Verdict der Geschwornen wurde zur Bestimmung des Strafmaßes geschritten. Der Gerichtshof erkannte auf eine 6monatliche Gefängnißstrafe und Aberkennung der National-Card, ganz dem Antrage der Staats-Anwaltschaft gemäß.

(Eine dritte Verhandlung gegen den Cand. theol. Wolf wegen Beleidigung des Gensdarmen Heilmann in Bezug auf dessen Beruf, mußte wegen nicht rechtzeitiger Insinuation der Anklage auf Grund des §. 79 des Gesetzes vom 3. Januar 1849 ausgesetzt werden.)

Bereinigte Gemeinde.

Kirchliche Feier Sonntag den 24. Februar früh 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 25. d. M. und folgende Tage von Mittags 1 Uhr an sollen in dem Hause Steinweg Nr. 1722 mehrere goldene Ringe und Busennadeln, Silberfachen, 1 Flügel, Oelgemälde, Kupferstiche, Bücher, Porzellan, Glas, Kupfer- und Messingfachen, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-Comm.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des hier verstorbenen Einwohners Johann Gottlieb Simon gehörige Haus- und Wirtschaftsgeräthe, einige Bettstücke, so wie etwas Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln, sollen

Montag den 4. März 1850 von früh 9 Uhr an

im Simon'schen Hause alhier gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Lauchstädt, den 18. Februar 1850.
Halle.

Ein junges elternloses Mädchen, welches weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung sieht, und im Nähen, Waschen und Plätten sehr geübt ist, sucht ein Unterkommen. Näheres darüber sagt Madame Heckert, große Ulrichsstraße in der Glasbandlung.

Auf dem Rittergute Doeplitz kann ein unverheiratheter Gärtner, der gute Zeugnisse über seine Ausführung und Brauchbarkeit besitzt, Gemüsebau, Obstbaumzucht, Ananas- so wie auch übrige Treibereien, Warm- und Kaltwasser zu behandeln versteht, eine baldige Anstellung erhalten.

Doeplitz bei Graefenhainichen, den 19. Februar 1850.

E. Sommer.

Anzeige.

In der Baumschule zu Landsberg bei Halle sind die neuesten und ausgezeichnetsten Kirscharten, die in Deutschland gefunden werden, in Hoch- oder Mittelstämmen zu verkaufen.

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Ostern der Tischlermeister E. Kohlig, große Steinstraße Nr. 169.

Anstellungs-Gesuch.

Ein Braumeister von gefezten Jahren und im Besiz der besten Zeugnisse sucht sofort oder spätestens nächste Ostern eine Stelle als Lohnbrauer. Das Nähere ist zu erfahren in portofreien Anfragen bei dem Herrn Kaufmann J. H. Noa in Wurzen.

Zwei wohlgezogene Knaben, welche Lust haben, die Kunst der Daguerreotypie, Glas-, Portrait- und Porzellan-Malerei zu erlernen, können sich bei Unterzeichnetem melden.

J. May,

Daguerreotypist, Glas-, Portrait- u. Porzellan-Maler, wohnhaft Schmeerstraße Nr. 721.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau Auguste geb. Schmeißer von einem Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden nur hierdurch ergebenst an.

Halle, den 21. Februar 1850.

Hermann Nehmiz,
Berggeschworne.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.